



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.2.26**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Andelfingen**
Datum 27.08.1771

[S. 1]

**Kurtze beantwort- / tung der fragen / über den / schul-unterricht /
in der / weitläufigen pfarrey An- / delfingen,
nebst / einem kurzen anhang unmaaß- / geblicher gedanken,
über / die schwierigkeiten und / über die erleichterungs- /
mittel zur verbesse- / rung der schulen / auf dem lande. /
Flüchtig entworfen / von /
Leonhard Oechslin, pfarrer / daselbst. //**

[S. 2] Priusquam incipias / consulto. Sed ubi consulueris / mature facto / opus est. /
Sallustius. //

[S. 3] Kurtze beantwortung / der fragen / über den / schul-unterricht / in der /
weitläufigen pfarrey Andelfingen /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Es synd 8 schulen in meiner l. gemeinde, / und zwar zu / Andelfingen, Niederwyl, / Kl.
Andelfingen, Däthwyl, / Attliken, Oehrlingen, / Humliken, Alten. /

*2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie
viel Mägdlein?*

Zu Andelfingen 71 kinder, nemlich 31 / knaben und 40 mädlein. Die / anzahl in denen
7 anderen schulen videatur / suo loco. Alles, was in diesem bogen / vorkomt, betrifft
den fleken Andelfingen. /

*3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht;
wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Ist ungleich. Diese ungleichheit rühret / daher, weil die aller größten nur gegen das /
neue jahr kommen, unter dem vorwand, nicht alles wieder zu vergeßen. //



4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

[S. 4] Die Kinder von Wesperspühl werden / fleißig in die schul nach Alten geschickt. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Diese gehen in die nachtschule, so / viel ihre umstände erlauben. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Einige bis auf 14 Jahre, einige län- / ger. Und werden von dem 4ten–5ten / Jahr an geschickt, nach dem gutdünken / der elteren, denen es überlassen ist. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Ja, es hat eine solche. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?

Alle Tage werden hier der schule ge- / widmet. Außgenommen der samstag nach- / mittag, an welchem ferien synd. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Wie 40:50. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Ferien synd im heuet so langs währet, / in der ernde 14 tag. Im herbst von / der traubenlese bis Martini. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Sie dauret von Martini bis medio mar- / ti. Ferien synd keine. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Habe letsteren winter keine nöthig ge- / habt hier zu brauchen. Aber jez werde / die eltern zu mir beschicken und sie von / ihrer saumseelichk[eit] liebeich und ernsthaft / abmahnen. //

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

[S. 5] Es synd hier zwey schulmeister. Jeder hat 25 fl geld, / 4 mtt. frucht und 2 eymer wein jährl[iche] besoldung. /



2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Allerdings leydet das schul wesen darunter. Der / einte von meinen schulmeistern ist noch zehenden- / mann im schloß, um deßwillen im sommer entweder / ein anderer die schul zu weilen hält oder allzu früh / wieder geendigt wird. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Die obrigkeit nichts. Die kirche und gemeind / reichet allein obige besoldung. Die elteren synd / aller unkösten überhoben. Die kl. n. jahrs gäblein / stehen in ihrem belieben. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Alle kinder ohne außnahm werden ohn entgelt / unterrichtet. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Ja, es ist ein schul hauß. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Die anzahl belauft sich auf 60–70. Sie / besuchen dieselbe vom 12ten–30. jahr. Sie dauret / von 6 uhr bis 8 uhr des nachts. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die gemeind bezahlt sie. //

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

[S. 6] Der character meiner beeder schulmeistern / ist weit schlechter als ihre fähigkeiten. / Beeden scheint die religion weiter nichts als / den kopf zu beschäftigen und zwar auch dieses / letztere nur darum, damit sie ihre besoldung / von denen menschen verdienen. Die fähig- / keiten zum unterrichten im lesen, schreiben, rechnen / und singen synd noch ziemlich gut. Aber / die art und weyse ist in meinen augen bey / beeden schlecht. Der einte gleicht einem / eli, der andere einem scharfrichter / in der zucht. Bey dem leztren müssen die / kinder lernen, bey dem andren thun es nur, / die lust dazu haben. Unter beeden ist beständige / disharmonie. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Hierzu haben sie keine große versuchungen. /



3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Es giebt, doch nicht so oft, intervalla zu / neben geschäftten, besonders des zehenden mannes. / Er sucht aber die schul entweder durch seinen sohn / oder den andern schulmeister versehen zu laßen. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Der einte <Jacob Honyßen> lebt die meiste zeit in unzufridner / ehe, ist auch schon zu bett und tisch geschieden worden. / Hat noch den ruf, in kleinigkeiten lange / finger zu haben. Der andere <Melchior Meisterhanß> ist des / trunks halber renomiert, doch weißt / er gebrendts und ungebrendts sowohl zu ver- / tragen, daß ihme niemand einen taumlenden / rausch vorwerfen kann. Dem pfarrer machen / beede vorwärts ihre reverentz. // [S. 7] Beede müßen zu letst dem mit brennender / liebe vergesellschaftetem eyfer des pfarrers / für das beste der schule nachgeben. Beede / laßen sich in ihren schul verrichtungen, so lang / der pfarrer zu gegen ist, wenn sie denen über / zeügenden vorstellungen nicht mehr wieder- / stehen können, redlich führen. Und so verhält / es sich mit denen vorgeschlagenen erleichterungs- / mittlen. Eine einzige probe soll dieses / seyn: Da ihnen gezeiget worden, wie sie / die zeit im aufsagen laßen und zwar im / lesen der kinder menagieren könnten dardurch, / daß sie die kinder, die gleich fertig im lesen / und mit gleichen büchern versehen, sollten an / ihren plätzen der reyhe nach aufsagen laßen, / und zwar so, daß die anderen immerdar ge- / nöthiget seyen, ins buch zu schau, weil ihre / cameraden lesen, und daß so alle zu samen / nur so vil zu lesen hätten, als bis dahin / einem jeden allein oblage, wordurch die / aufmerksamkeit am besten erhalten und die / zeit merklich erspart werde. Solches zwar / in des pfarrers gegen wart approbiert, aber / bisher nicht fortgesetzt worden. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Bey der gemeind stehet der schärfere in / beßerer achtung, doch nicht mehr wie zu zeiten / als der andere wegen seiner gelindigkeit / und schlechteren aufführung. Und so ist es / auch bey den kindern. Der erstere wird sehr / gefürchtet, aber wenig geliebet, der andere wird / gar verachtet. //

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

[S. 8] Ja, sie wißen zwar, was sie lernen müßen, / aber das so nöthige judicium distinc- / tivum ist bey beeden schulmeistern / nicht sonderlich. /



2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Und eben so ist es hiermit beschaffen: Der / einte schulmeister hilfft sich mit seiner gleich / gültigkeit, der andere aber forciert das / lernen auch bey denen minder fähigen entweder / mit dem stecken oder mit sizzeln lassen / der kinder, bis sie ihre aufgegebenen letzten / können, sie mag groß oder klein seyn. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

In 3 jahren wird dieses gemeiniglich / absolviert. Vortheile synd beeden, so / wohl zur erleichterung des buchstabierens / als des lesens, wenige bekannt. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu Buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Ja, hierinnen gelingt es zu letzt denen / guten kindern. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Lehrmeister, zeügnuß, psalmen bücher / und testamenten werden durchlaufen. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Briefe aus den kantzleyen. Dieße lernen / die knaben, aber nicht alle mädlein lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Lehr-, buß- und trost-psalmen, ge- / bätter aus Weißens gebätt büchlein / nebst erbaulichen geistlichen liedern. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Man richtet sich redlich monente pastore / et necessitate coactus darnach. //

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersetzen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

[S. 9] Mit herber mühe brachte es dahin, daß das / erlernte vernehmlich ausgesprochen wird, / aber das mit verstand dahersagen bleibt / denen meisten ein bömisches dorf, weil / das gedächtniß weit mehr strapaciert / als der verstand geübet wird. Seit meinem / kurzen hierseyn, also ein ganzes jahr lang, / weißt weder der einte noch der andere schul / meister mit denen guten kindern von dem / übersetzen in die gewöhnliche sprache das / geringste. Außer wenn etwan der pfarrer / fraget: „Verstehest du auch, was du liesest?“ / Kurz, man begnügt sich mit dem verstand / und mit dem unverstand im lehren und lernen. /



10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Dieße frage ist aus der vorgehenden klar / beantwortet. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Meine schulmeister würden, wanns gut gienge, / hier antworten: „Wann das kind gar nicht / lernen will, dann urtheilen wir, daß ihme / darvor ekelt.“ /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Das leßen und schreiben gefallt den / meisten und vor dem vielen außwendig- / lernen ekelt den meisten, und das nicht / ohne allen grund. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wann sie die großen fragen im lehrmei- / ster dahersagen können. //

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

[S. 10] Nur alle knaben. Es wird wegen denen / töchteren der willkühr der elteren überlaßen, / doch müssen sie zu erst gedrucktes lernen / leßen. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Die zeit wird diesfahls zimlich men<a>giert. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Diese frage verstehen meine schulmeister / nur halb. Das schön-schreiben wird / am meisten betrieben. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Sprüche aus der bibel und vers aus / geistlichen liedern. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Ungefehr eine halbe stunde. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Dieses ist bey dem beschriebnen character / der schulmeistern etwas moralisch un / mögliches. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

In der haupt und tag schul allein / komt man bis in die regulam de tri / in brüchen. /

21. Lernen viele Bauernknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Fast alle bauernknaben lernen rechnen. / Sie werden auch bey einer überwiegenden / eignen lust und aufmerksamkeit zimlich / fertig in dem nöthigen und nützlichen. /



22. Wird den Fleissigen und den Föhigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Föhigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Nicht viel mehr als die übrigen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

[23–24]

Dieße werden bey andern gemeinden be- / schreibung beantwortet werden. //

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Föhigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[S. 11] Ongefehr 7 bi 8 cursus. /

26. Bemerket man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Die aller wenigsten eltern beobachten / diese so nöthige pflicht. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Sehr selten geschiehet dieses. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Föhigkeit zur Music haben?

Ja, in der vocal music. In der / tag schul etwann eine halbe stund, / in der nacht schul die meiste zeit. / Sie erlernens hier mit zimlich gutem / erfolg. Es gibt auch welche, die be- / sondere lust dazu haben. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Ich weiß keine solcher anstalten. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Es sollte freylich so seyn, würde / aber ohne obrigkeitliche autoritæt / bey den meisten eltern keinen eingang / finden, weil sie die kinder im sommer / zu denen feld-arbeiten und des winters / zu anderen geschäftten brauchen, wann / sie nur auch fleißiger zur besuchung / der kinderlehren angehalten würden. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Entweders alle oder keine fehler werden / bestraft. /



2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verleidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Man merkt leyder denen kindern dießen / ekel nur zu geschwind an. Wann / das so genante point d'honneur / auf eine geschickte und kluge art erwekt / wurde, sollte baldige und merkliche beßerung / erfolgen. //

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

[S. 12] Hier komts auf die laune der / schulmeistern an. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Auch hier fehlet das judicium distinc- / tivum der bestrafenden. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Die reinlichk[eit] passiert noch. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Der pfarrer ist anfangs ein bloßer zu- / hörer. Nachgehends zeigt er denen schulmei / steren die handgreife, so gut ers versteht, / mit so vieler holdseeligkeit als möglich. / Er ermuntert die kinder mit aller / freündlichkeit zum fleiß und gehorsam. / Er verhört zur probe das einte und / andere kind selber. Er suchet durch loben / und rühmen die fleißigen aufzumuntern / und die trägen zu beschämen und zur / nachahmung der fleißigen zu ermuntern. / Der effect ist öfters bey denen kindern / besser als bey denen schulmeistern. / Doch solle auch diesen letstren noch rühmen, / daß es an denen so genannten bättagen / dahin gebracht, das aus herren Ziegler / analytischem catechismus catechisirt / wird, und das mit merklichem nuzen. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Nur ein examen wird gehalten, und / das gegen die h. oster zeit. //

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

[S. 13] Ein halber tag ware bisher mode. / Allein in meinen augen sollte es wenigstens / ein gantzer tag seyn. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Die kinder müssen von allem rechen- / schafft geben, was sie die gantze zeit / über erlernen. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Auß langer gewohnheit synd sie / bloße zuhörer. /



6. *Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*

Proben schriftten werden eingegeben / und es wird vornemlich auf eine / schöne schriftt gesehen. /

7. *Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*

Zu end des examinis werden / allen ohne unterscheid brödtlein / auf unkösten der kirchen und gemeine / außgetheilt. /

8. *Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?*

Die bücher, so ich von Zürich auf Martini / erhalte, synd 40 stk. kleine und große. / Sie werden denen ärmsten und dürfftigsten, / die sich melden, nach und nach außgetheilt, / reichen aber lange nicht hin, alle, die / sich darum melden, zu befriedigen. /

e. Nacht-Schulen

1. *Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*

Der anfang wird mit einem kurzen gebett / gemacht. Darauf wird über anderthalb stunden / [?nach] denen Lobwaßerischen [ps]almen in der ordnung, / aber ohne außwahl der schweren oder lichten / psalmen, erstlich mit dahersagung der noten / und dann mit absingung derselben und den worten // [S. 14] fortgefahren, bis auf die letzte halbe / stund, welche auf lesen und zu weilen / aufs buchstabieren verwendet / wird. Der beschluß geschiehet mit / einem so genanten abend seegen. /

2. *Besucht Herr Pfarrer sie auch?*

Fast alle nächte, auß genomen die / auf den besuch der auß dorfischen / schulen zuweilen angewandt werden. / Den anfang dazu habe mit einer kleinen, / nach der fähigkeit der schüler einge- / richteten ermahnungs rede gemacht. /

3. *Und was nimmt er etwa darinn vor?*

Aber dabey sehr gewünscht, daß / mir die bißherige gewohnheit nicht / die gelegenheit versagte, wie schon / anderwärts mit großen nuzen gethan, / die letzte stunde mit denen knaben zu catechisieren. //

C. Ueber den Nuzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

[S. 15] Ja, die meisten. /



2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Bißher ist mir noch keines bekannt. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Im erstern fall wie 2:1. Im / andern auch 2:1. Im dritten fälle / kann überhaupt nicht viel von sittlichkeit / rühmen, doch auch nicht von enormer / unart und bößheit. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Eygensinn und mißgunst, grobheit / und muthwillen, welche beeden letsteren / fehler theils von anschauenden exemp- / len, theils von nicht anführung zur / höflichkeit herkommen. Die guten / eygenschaften glänzen nicht stark, eben / weil sie zu hauß und in der schul keine reizenden / beyspiele in der menge sehen. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Freylich ist der unterschied merklich, wird / so wohl bey dem examine ad sacram synaxin / und neogamico als fürnemlich auf dem / [?krankensette] verspüret. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Weil nur eine einzige schule hier ist, / so kann nur so viel sagen, daß nichts mehr / zu wünschen, als daß der menge der außwen- / dig zulernenden letzgen aus dem gedächtniß / möchte gesteuert werden. So würden mehr vorthail als bisher / erwachsen. //

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

[S. 16] Er muß zu lezt auf der extra-post / gehen. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Der nutzen im ersten fälle ist eben so / augenscheinlich als der schaden im / letsteren fall. Und die wirklichen / beförderer der sommer-schulen verrichten / in meinen augen ein gott recht wohlge- / fälliges, dem staat und der kirche aber / sehr nutzliches werke. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

So lang in diesen schulen keine cateche- / tische religions übungen mit beweißung / des geistes und der krafft vor- / genommen, aber obrigkeitlich autori- / sietet werden, so lang wird aufs / beste davon gesprochen, eben so wenig / beträchtlich der nutzen als der schaden / seyn. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Ich kenne noch keine solcher bey- / spielen, zweifle aber nicht daran. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Bißher habe ich noch nicht den geringsten / einfluß zum besten verspüret. //

[S. 17] Aus mangel der zeit, welche / auf die nöthigsten und weitläufigen amts / geschäfte zu verwenden habe, habe die / ehre zu melden, daß es mit der äußerlich / und innerlichen verfaßung meiner 2 den / andren schulen ohngefähr die gleiche / bewendniß wie mit der allhießigen / schul hat. Nur muß denen schul- / meisteren in denselben gerechtigkeit / wiederfahren laßen, daß der gemüths- / charakter des schlechtesten unter denselben / weit edler ist als der beschriebenen beeden / von hier. Folglich, daß sie weit leichter / von ihrem seelsorger zu leiten synd als / jenne beede. Den vorzug unter allen / behauptet wohl der schulmeister von / Oehrlingen. Er bedauert mit mir, daß / er um des gar geringen löhnleins willen / die rheinaur so genante vogts stelle / bekleiden muß, um seinen unterhalt zu ver- / beßeren. Dieser wakere schulmeister hat / sich bereits verstanden, dieses jahr um / ein geringes löhnlein von der allhieisigen kirche / die sommer schule zu halten, welches von der / äußersten nothwendigkeit auf dem lande ist, weil / man lange zeit und mühe braucht, in der winter // [S. 18] schule das im sommer vergeßene / wieder einzubringen. Die anzahl / der l. kindern von Oehrlingen synd / in der tag schule 40, in der / nacht schule aber 16; in jener / synd 9 knäblein und 21 töchterlein [Zahlen: sic]. / Dieser schulmeister heißet Jacob Moßer. / Es wäre zu wünschen, daß er näher / bey 40 als 60 jahren im alter / wäre. / <Besoldung. / 1 mtt. kernen / von Andelfingen, / 7 lb. brodt von / Rheinau, / holz von der / [gemeind]. / 1 fl 48 xr. von / der nacht- / schul und / 2 x. für je- / des kind in / der tagschul. / Lichter z[a]lt die / gemeind. />

Derjenige schulmeister, / der dem eben beschriebenen an / fähigkeit am nächsten kommet, ist / in meinen augen der schulmeister / von Alten, Jacob Müller. /

Ein noch lediger junger mann, / der bey der gemeine mit recht in / sehr gutem credit stehet und bey / seinen kindern viel achung und ehr- / fuhrcht hat, der mir so wohl in / der schul visitation als in dem / gehaltenen oster examine großen / satisfaction gegeben. Nur ist / es sehr zu bedauern, daß er kein / gebohrner alterer ist, sonder von / Attliken ein starke halbe stund / wegs in die schul zu gehen hat, / wie wohl er die meiste zeit daselbst / übernachtet. Es ist der fleiß und // [S. 19] die emsigkeit, die application auf / die schul arbeit dieses jungen / mannes um so lobungswürdiger, je / schlechter seine besoldung ist. <Nemlich / ½ mtt. kernen von der [gemeind], 2 fl von Zürich, 2 xr. von jedem kind.> / Es schmerzet ihne eben so wohl als / seinen pfarrer, daß um der weite / des wegnes und um des gar geringen / gemeind gutes-willens keine sommer / schule kann gehalten werden. Er / beziehet jährlich von dem loblichen all- / mosen amt 4 lb. als einen etwahren / ersatz seines geringen lohnes. Seine / tag schul ist 28 kinder, neml. 16 / töchterlein und 12 knaben stark. Die / nachtschul besuchen 22 größere und / kleinere knaben. <Von der nachtschul / z[a]lt jedes kind 4 xr., holtz und licht die gemeind.> /



Diesen beeden komt der schulmeister / Möklin von Kl. Andelfingen sehr / nahe. Ein mann voll eyfer für / seine schule und von zimlich guter / fähigkeit darzu. Seine gemüthes- / art habe bisher sehr geleersam ge- / funden. Er zeigtet viele hochachtung / gegen unsere allerheiligste religion. // [S. 20] Er ist sehr fleißig in seinem beruf. Er / stehet deßwegen auch bey der gemeind / und bey seinen kindern in guter ach- / tung. Er hält, eben wie die zwey / vorhergehenden, in einem privat oder / in seinem eigenen hauß die schul, / weil keines von der gemeind da ist. / Es gehet ihme recht nahe, daß / im sommer nur <an> dem halbe tag, / an welchem die schul gehalten wird, / so wenige kinder von denen elteren / geschickt werden, welche elteren / durch nichts als durch obrigkeit- / liche autoritæt von dieser saum- / seeligkeit gegen ihre kinder beßer / könten abgehalten werden. Die / besoldung dieses mannes bestehet / in 4 ½ mtt. kernen, davon er 3 mtt. / von der gemeind und 6 frtl. von / seiner gnädigen hherren zehenden / bezieheth. Von der gemeind hat / er 10 lb. an geld und von jeglichem kind 1 ß. und holtz. Im somer / bezieheth er von jedem kind die ganze / zeit 4 ß. Seine schul ist 60 kinder / stark, neml. 26 knäblein und 34 mädlin. / Die nachtschul war letsten winter 38 / kleinere und größere knaben an der zahl. //

[S. 21] Hs. Conrad Steinman, schulmeister zu / Humlikon, gräntzet in absicht auf / den charakter und die geschiklichkeit aller / nächst an die bloß vorhergehenden. Seine / schule bestehet im winter aus 37 kinderen, / aus 13 knäblein und 24 mädlein. Die / nachtschul aus 16 knaben. Seine / besoldung ist 3 ½ mtt. kernen, 10 frtl. / hat er von der gemeind und 1 mtt. aus / dem amt Töß. An geld bezieheth er / 4 fl von der sommer schul und 3 lb. von / der nacht-schul. Von jeglichem kind / hat er in der winter tagschul 2 xr. Für / die ärmsten wird ihme solches von der / kirche und gmeind bezahlt. Holtz hat / er von der gemeind. Dieser schul- / meister scheineth sehr religieus zu seyn. /

Zu Attliken heißeth der schulmeister / Hs. Jacob Frauenfelder. Ein recht eifriger / mann in seinem amte und gar nicht / ungeschickt dazu. Es besuchen im winter <die / schul> des tags 41 kinderen, nemlich 26 knaben / und 15 mädlein. Die nacht-schul aus 23 knaben. / Die kinder aus dießer schul synd auch selbst / diesen sommer in denen kinder lehren, zu / meinem und der ganzen gemeinde vergnügen, / am besten bestanden, welches zum beweiß / dienen kann, wie nützlich die sommer schule / auf dem land. Dieße wird zu Attliken 3 mahl / in der wochen und jedes mahl 2 stunden fleißig / gehalten und besucht. Der schulmeister // [S. 22] ist bey seiner gemeind und bey seinen / kindern recht beliebt. Seine / besoldung ist 3 mtt. kernen, 16 lb. / an geldt, 10 lb. für holtz und 8 lb. für / die sommer schule. Im winter zalt / jedes kind wochentlich 1 ß. Die armen / werden von Töß bezahlt. In allen / bisher beschriebenen schulen lernen die / kinder zimlich sauber schreiben und / fürnemlich zu Oehrlingen. Die ortho- / graphie wird fast in keiner als / etwas zu Oehrlingen betrieben, / weil sie denen meisten schulmeistren / unbekant ist. Im rechnen pro- / fitieren die kinder zu Attliken ziem- / lich. Dasjenige, was an allen / diesen mit grund gerühmten schul- / meistern desideriere ist, daß ihre / cholericen temperamente in absicht / auf die schulzucht möchte moderiert / und mit mehrer klugheit begleitet seyn. /

Niederwyl hat auch einen schul- / meister von keinem schlimmen charakter / und von guter fähigkeit. Jenes / beweißeth seine liebe zur jugend, die / er unermüdet unterweisset, obschon / seine besoldung nicht der rede werth / ist in absicht der mühe. Dieser in der // [S. 23] that nur zu feürige schulman bekommt / mehr nicht als ½ mtt. kernen von der / gemeind, 2 fl geld aus dem allmoßen / amt, holtz von den kindern und 1 schilling / von denen vermögenden und 2 xr. für die / armen aus dem amt Töß. Seine



/ winter tagschule bestehet in 30 kindern, / aus 15 knäblein und eben soviel mädlein. / Die nacht schul aus 11 kindern, 3 / kleinen mädin [*sic*] und 8 knaben, halb erwachsen / und einege gantz. Der gute mann / seüfzet schon lang, daß keine sommer / schule kann gehalten werden, weil / er um die vergeßlichkeit der kinder / willen, so offt der sonntag in der / kinderlehr an seiner gemeind ist, ge- / nöthiget wird, im sommer 8 tag nach ein / ander <schul> zu halten, nur ihnen den sonntag / so bey zu bringen, daß sie nur mittel / määßig bestehen können. Die kinder / zeigen weit dankbarere achtung ge- / gegen ihne, als die meisten ihrer saumse- / lichen eltern, die ich letsten winter mit / einem rechten amts ernst anhalten müßen, / dieße armen kinder in die schule zu / schiken. Demohngeachtet ist dieser / mann unverdroßen. Das einzige, so / ich an ihm auszusezzen finde, ist die all / zu große schärfe in der zucht ohne sonderliche / klugheit. Sonst verdienet er viel ein besseres gehalt. Er heißet Jonas / [?Hagenbucher]. //

[S. 24] Der letstere noch zu beschreibende schul- / meister ist der zu Däthweil, Hs. Adam / Gachnang. Ein mann, der zwar denen / übrigen schulmeistern an fähigkeit nicht / gleich kommt, aber auch keinem an dem / guten gemüths-charakter und an fleiß, / treüe und unverdroßenheit im unterricht / das geringste nachgiebet. Seine tag- / schul im winter bestehet nur aus 11 kindern, / aus 5 knäblein und 6 mädlein; die nachtschul / aus 20 schülern. Seine besoldung / komt auch bey seiner kleinen schule, die / er (wie die 6 vorhergehenden schulmeister / alle) in seinem eigenen hause hält, in / absicht auf die zeit und mühe, die er / darauf wendt, in keine sonderbahre be- / trachtung. Er bezieht 1 mtt. kernen aus / dem amt zu Winterthur und 1 ½ frtl. hat / er von der gemeind. An geldt hat er von / Zürich aus dem antistitio jährlich 4 fl, von / jeglichem kind wochentl[ich] 1 ß. und von jedem / taglöhner vor ein kind die ganze zeit 32 xr. / Von der nacht schul hat er für jedes kind / 4 xr. und holtz. Die lichter werden halb von / der gemeind und halb von der kirche bezahlt. /

In dem letstren examine (welches aber auch bey / ihme mein ersters ware) hat mir auch dieser / schulmeister und seine kinder gute satisfaction ge- / geben. Das aller lobenswürdigste an ihme / ist, daß er sich in allem willig leiten und führen / laßet und also von dem sonst gewöhnlichen schul- / meister stolz und eygensinne frey ist. //

[S. 25] Dieses ist nun die kurze, aber ge- / wißenhaffte beschreibung von der beschaffen- / heit meiner l. schulen und der schulmeistern in den / selben. /

Zum beschluß bitte mir / mit tiefster ehrfurcht die erlaubniß aus, / meine unmaaßgeblichen gedanken über / die verbeßerung des schulwesens auf / dem lande zu äußern. Sie ist / ohnstrittig noch nöthiger diese verbeßerung / als in der statt, weil die zahl der kinder / auf jenem die in der stadt weit übertrifft. /

Sie ist aber weit schwerer zu erzieh- / len als in der stadt, weil man auf dem / land weit weniger gelegenheit hat, gute / subjecta zu schulmeistern zu bilden, / welche bildung doch eine der vornemsten / quellen zur dieser so nöthigen verbeßerung / ist. Die zweyte schwierigkeit, die / dieser verbeßerung im wege stehet, ist die / große und viele arbeit, die diesfahls ein / jeweiliger seelsorger fürnemlich zu / übernehmen hat, bis, so zu reden, das / eyß gebrochen ist. Im anfang sollte / fast kein tag vergehen ohne die schulbe- / suchung und ohne selber darinen zu arbeiten / und dem schulmeister zu zeigen, wie dem / gedächniß der kinder durch die übung ihres / jungen verstandes aufzuhelfen und wie dasselbe / ungemein erleichtert und also die lust zum / lernen mehr befördert als erstikt werden / könne. Wo nimmt aber mein herr pfarrer, // [S. 26]



auch bey seiner feürigsten liebe zur / jugend, die zeit her zu dieser so / nöthigen und nuzlichen arbeit, zu mahlen wenn / er ohne dem eine weitläufige pfarrey hat? / Und gesetzt der pfarrer hätte sich über / die weitläufigkeit seines postens nicht / zu beschweren, gesetzt, er hätte eine / einzige schule zu besorgen, mit was / für einer autoritæt solle er den tief / eingewurzelten eygensinn seines schul- / meisters zu seinem und der schule besten / glücklich brechen? Unnd wann er auch / diesfahls nicht zu klagen hat, womit / soll der pfarrer den schulmeister / aufmuntern, sich ganz der schule zu / wiedmen, und das im sommer eben so / wohl als im winter, wann ihne / die weitläufigkeit seiner haußhaltung / und das schlechte salarium allerdings / abhält, seiner schuldigkeit genug zu / thun? Wenn aber auch alle diese / schwierigkeiten auf seyten des pfarrers / und des schulmeisters noch zu heben / seyn werden, wie werden die in / das irdische so sehr verliebte elteren / auf dem lande anzuhalten seyn, ihre / knaben und töchteren, welche die schule schon / absolviert, zur besuchung deren cateche- / tischen übung in die schule auch nur ein oder / zwey tag in der wochen zu schiken? Da sie // [S. 27] öffters dieselbe vor den öffentl[ichen] kinderlehren / am sonntag noch abhalten?

Hieraus / ist klar, daß es leichter ist, über den / schul unterricht fragen und schwierigkeiten / zu machen und zu zeigen, als diese fragen / zu beantworten und diese schwierigkeiten / zu heben. Demohnerachtet bitte eben / jezo meine obangeregten ohnmaaßgeblichen / gedanken über die hebung dieser / schwierigkeiten gütigst zu beurtheilen. /

Zur bildung tüchtiger schulmeistern / für die zukunfft wäre das vortref- / lichste mittel die obrigkeitliche er- / richtung eines seminarii in der / stadt, wozu theils die barmherzigk[eit] / der gnädigsten landesvätter aus / ihrem ærario publico, theils die / gemeinden auf dem land aus ihren / gemeinds und kirchen gütern einen / fond anschaffen sollten, und das um / so bereitwilliger, weiln diese ausgaab / dem staat und der kirchen unendl[ich] vorteilhafft / wäre. /

Die gegenwärtigen schulmeister / mit recht anzuhalten, ihren alten / schlender fahren zu laßen und sich gantz / ihrer jugend zu wiedmen, ist kein kräfttiger / motiv, als die verbeßerung ihrer be- / soldung. //

[S. 28] Dem pfarrer die nöthige zeit auf / die seelsorge seiner anvertrauten schul / jugend zu verschaffen, wurde das beste / mittel seyn, wenn, nach dem beyspiel / der h. apostlen in der aller ersten christl[ichen] / kirche, die geschäfte wegen der besor- / gung des leibes seiner armen / und kranken pfarr-kinder gewissen- / haften ältesten von der gemeind / aufgetragen wurden, dazu der pfarrer / bey ihren recomendations- schreiben / nichts als seine unterschrifft herge- / ben dörrfte. /

Eine verbeßerte, aber kurz errichtete / schul ordnung, mit obrigkeitlicher / autoritæt versehen und publiciert, / dörrfte wohl das kräfttigste mittel / seyn, die eltern zu ihrer schuldigk[eit] / anzu halten, wofern die saumseligen / auf gewißenhafftes angeben des pfarrers / schleüinig zur gebührenden verantwortung / gezogen wurden. /

Nur noch ein einziges erleichterungs / mittel werde mir vergönnt vorzu- / schlagen zur verbeßerung des schul / unterrichts. Und dieses ist der schon // [S. 29] einmahl von mir angeführte analyti- / sche catechismus Ziegleri. Würde / dieser in denen schulen an denen so / genannten bätttagen unter der lieben jugend / eingeführt und sie angehalten, anstat / des unvernünfftigen daherschnapp- / lens ihrer fragstücklein aus dem / in der hand habenden buch nach denen / ziefere auf die gemachten fragen zu /



antworten, diese bloße analysis / würde ihnen mehr nuzen bringen, als / man glauben kann, wie solches unter / göttlichem seegen zu meiner verwunderung / wahrgenommen. Wenn nur in jeder / schul 2 exemplar von diesem buche / wären, so könnte man schon fortkommen. Ich / zweifle auch nicht daran, daß es zu lezt / einem loblichen allmoßen amt gleich viel / seyn würde, was man vor bücher gnädigst / vergaabete alle winter, wenn nur der heil- / same zwek erreicht wird. Dieses / wird ohnfehlbarer geschehen, wenn unser / gute gott die herzen der besten landes / vättern kräftigst lenket, alle ihre hohe / einsicht und macht auf diese so nöthige / verbeßerung der schulen anzuwenden und // [S. 30] wenn er das sorgfältige pflanzen / und wässeren mit seinem neüen / göttlichen gedeyen gnädigst begleitet, / welches der feürigste wunsch und / die demuthsvolle bitte seines / geringen knechtes ist, der / sich mit tiefsten respect und / großem vergnügen <und ehre> hat zu nennen / s[alvo] t[itulo] / der hochgeachten, hochedel / gebohrnen, hochehrwürdigen / und hochgelahrten herren / herren [sic] examinatorum / ganz unterthänigster kirchendiener / Leonhart Oechslin, pfr. / Andelfingen, / den 27ten augst 1771. //

[S. 31] Sollte wohl nicht auch als ein mittel / zur verbeßerung des schul unterrichts / dienen der von P. Miller in seinen grund / sätzen einer weißen und christl[ichen] erziehungs- / kunst, p. m. 238 angeprießene bericht, / wie die knaben und mädglein auf / den dorfschafften etc. unterrichtet / werden können und sollen? //

[S. 32] [leer]

[Transkript: dwr, crh/13.07.2011]